

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Ergotherapie in Hartlepool

März bis Mai 2018

University Hospital of Hartlepool, Middlesborough, United Kingdom

Anna Rutishauser, Bachelor Ergotherapie, 2. Studienjahr

3 Monate in das Leben an der englischen Ostküste eintauchen



University Hospital of Hartlepool

Im Sommer nach dem ersten Studienjahr konnten wir uns für ein Auslandspraktikum bewerben, was für mich eine einmalige Chance darstellte. Für mich war klar, dass ich in ein englischsprachiges Land gehen wollte, und ich hatte das grosse Glück, dass ich mit einer Mitstudierenden nach Hartlepool, England gehen durfte.

Die Gastinstitution war vollumfänglich von der ZHAW organisiert und so konnten wir

direkt Kontakt mit der zuständigen Person vor Ort aufnehmen. Dies gestaltete sich ziemlich unkompliziert. Mit der Organisation der Unterkunft war dann etwas mehr Aufwand unsererseits nötig. Wir hatten mehrere Möglichkeiten zur Auswahl, alle waren aber relativ weit von der Gastinstitution entfernt. So warteten wir ein noch ausstehendes Angebot ab bis eine Woche vor Abreise, was sich jedoch als sehr lohnenswert herausstellte. Die Wohnung war vollumfänglich ausgestattet und lag mitten in der Stadt.

Wir kauften in der ersten Woche in einer nahegelegenen Velowerkstatt zwei Secondhand Velos und erreichten damit die Gastinstitution in lediglich 10 Minuten. Auch waren wir nahe am Bahnhof, von welchem wir jedes Wochenende ganz einfach mit dem Zug Ausflüge im ganzen Land unternehmen konnten.



Transportstühle für Klientinnen und Klienten

Zu Beginn des Praktikums war es für mich dann etwas schwierig, mich im englischen Gesundheitssystem zurecht zu finden. Da ist es sicher von Vorteil, sich im Voraus bestmöglich zu informieren. In der Gastinstitution durfte ich aber jederzeit nachfragen, wenn mir etwas nicht klar war. Sowie so wurde ich den ganzen Aufenthalt über gut umsorgt und wusste, dass ich jederzeit um Hilfe fragen konnte. Ich wurde sehr herzlich im Team aufgenommen und integriert und

alle hatten Verständnis für gewisse Sprachschwierigkeiten.

Das Praktikum war so gegliedert, dass ich die erste Hälfte auf der Reha-Station im Spital und die zweite Hälfte mit dem Community-Team auf Hausbesuchen verbrachte. Dies stellte eine gute Abwechslung dar und gab einen breiten Einblick in das englische Gesundheitssystem und wie Klientinnen und Klienten in England umsorgt werden.

Für mich persönlich war das Praktikum im Ausland eine sehr wertvolle und unvergessliche Erfahrung. Neben dem alltäglichen Leben in einem anderen Land war für mich natürlich die Praxiserfahrung in einer Fremdsprache von grosser Bedeutung. Während dem Arbeitsalltag fokussierte sich die Sprache hauptsächlich auf Gesundheitsbegriffe. Durch diesen neu erworbenen Wortschatz wird es mir in Zukunft einiges leichter fallen, englische Studien zu verstehen und zu interpretieren. Dies ist natürlich ein grosser Vorteil bezüglich beruflichen Kompetenzen.

Die allgemeine Berufserfahrung stand für mich im Vorfeld nicht im Vordergrund. Ich konnte dann leider auch nicht sehr selbstständig arbeiten. Die Hausbesuche im zweiten Teil des Praktikums dürfen in England aus Sicherheitsgründen nicht von Studierenden selbstständig durchgeführt werden und so war immer noch ein weiterer Therapeut vor Ort. Da es in England ausgebildete Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten und Therapieassistentinnen und Therapieassistenten gibt, war die Hauptaufgaben der Qualifizierten vor allem das Durchführen von Assessments, welche meist sehr funktionell ausgerichtet waren. Die eigentliche Durchführung der Interventionen ist dann mehrheitlich die Aufgabe der Therapie-Assistentinnen. Durch die sehr enge Zusammenarbeit mit den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten war es für mich zudem schwierig, die zwei Berufe auseinander zu halten und den wirklichen Aspekt der Ergotherapie, so wie wir ihn in der Schweiz lernen, in den Arbeitsalltag zu transferieren.

Im ersten Teil des Praktikums war ich einiges selbstständiger und durfte auch Interventionen mit Patienten alleine durchführen. Aber auch hier war der Hauptbestandteil funktionell ausgerichtet und bestand vielfach aus verschiedenen Kräftigungsübungen, damit die Klienten möglichst schnell wieder auf die Füße kommen, meist aber ohne den Hintergrund einer Betätigung.

Für mich war es sehr hilfreich, mit einer Mitstudentin zusammen zu wohnen. So konnten wir uns täglich über Schwierigkeiten und Erlebtes austauschen. Mir halfen diese Gespräche jeweils sehr, das System besser zu verstehen oder einfach den Alltag zu verarbeiten. Zudem unternahmen wir zusammen tolle Ausflüge an den Wochenenden.

Der Zeitpunkt des zweiten Praktikums war für mich ideal gelegen. So hatte ich schon ein Praktikum in der Schweiz absolviert und konnte auf einige Erfahrung zurückgreifen. In beruflicher Hinsicht konnte ich einiges profitieren und trotzdem wusste ich, dass ich nach dem Aufenthalt nochmals ein Praktikum in der Schweiz absolvieren werde, in dem ich den Fokus vertieft auf die eigentliche Berufserfahrung legen kann. Die Erfahrung eines Auslandpraktikums würde ich auf jeden Fall weiterempfehlen.



Englisches Wetter ist immer ein Gesprächsthema